

**W.v. KOENIGSWALD, H. MÜLLER-BECK und  
E. PRESSMAR:**

**Die Archäologie und Paläontologie in den Weinberghöhlen bei Mauern (Bayern). Grabungen 1937–1967.**

**Archaeologica Venatoria Bd. 3, 1974, 152 S., davon  
36 Taf., 16 Textabb., 7 Tab. Selbstverlag Institut für  
Urgeschichte, Tübingen.**

Peter Schröter, München

Der dritte Band der vom Institut für Urgeschichte der Universität Tübingen herausgegebenen Reihe ist in verbesserter Ausstattung und mit abgeändertem Umriss des Vogelherdpferdchens auf dem Außendeckel (siehe die Anzeigen in Arch. Inf. 2–3, 1973–1974, 185–187) im Selbstverlag des Instituts für Urgeschichte erschienen, zugleich als Publikation Fossil-Vergesellschaftungen Nr. 24 des Sonderforschungsbereichs 53 "Paläontologie mit besonderer Berücksichtigung der Palökologie" an der Universität Tübingen. Finanzierungsschwierigkeiten haben den Druck des bereits 1971 fertiggestellten Manuskriptes erheblich verzögert, wie sich der Vorbemerkung entnehmen läßt. Eine Aufnahme in die Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte erschien dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wegen des umfangreichen naturwissenschaftlichen Teiles nicht möglich, "weil es hierin keine wesentliche archäologische Quelle sah". Erst die Druckkostenbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglichte die vollständige Publikation der Abhandlung.

Die Weinberghöhlen bei Mauern gehören zu den bekanntesten paläolithischen Fundstellen Bayerns. Seit 1937 wurden hier Grabungen durchgeführt (R. R. SCHMIDT, A. BOHMERS, L. ZOTZ). 1967 wurden kleinere Sicherungsgrabungen an durch Raubgräber gefährdeten Sedimentresten notwendig (H. MÜLLER-BECK, F. FICKER), deren Ergebnisse die Grundlage

für eine Revision der bisherigen Befunde bildete. Diese Arbeiten wurden vor allem von der DFG gefördert und werden in Teil I und II des Bandes vorgelegt. Teil III bringt ein schon 1938 abgeschlossenes Manuskript über die neolithischen und jüngeren Funde der Grabung 1937.

Im ersten Teil behandelt MÜLLER-BECK die Sedimente und ihre archäologischen Einschlüsse, ausgehend von eigenen Beobachtungen (Zeugenblock und Mikrofaunenprofil 1967), die mit den Befunden der älteren Grabungen (BOHMERS, ZOTZ/FREUND) verglichen werden. Fünf Hauptzonen (5–1) der Sedimentbildung lassen sich unterscheiden, die von holozänen Bodenbildungen (Zone 0) überlagert werden. Die Sedimente gestatten eine gewisse Zuordnung zu jungpleistozänen Klimaphasen. So wäre Zone 4 mit dem Hengelo und Zone 2 mit dem Denekamp zu korrelieren. Über einem moustéroïden Spätmicoquien (Zone 5) liegt die "Altmühl-Fazies" mit zahlreichen Blattspitzen (Zone 4), die mit Höhlenbärenjagd in Verbindung gebracht werden und vielleicht absichtlich – "also religiös" (S. 50) – deponiert wurden. Die Revision bringt Anhaltspunkte für gelegentliche, sporadische Aufenthalte der Hersteller des moustéroïden Inventars in Zone 5 und für intensivere Begehungen durch die Träger der "Altmühl-Fazies". Geringe Spuren, u.a. einige Fragmente von Knochenspitzen, von Jägern des älteren Jungpaläolithikums finden sich in Zone 2. Aus Zone 1 stammen einige kleine Artefaktinventare, die sich nur allgemein als jungpaläolithisch ansprechen lassen. Die Hauptbesiedlung im Eingangsbereich der Höhle 3 der Weinberghöhlen wird einer "entwickelteren aurignacoïden Industrie" bzw. einer "gravettoiden Industrie" bzw. dem "Pavloviem" zugewiesen. Eine ausführlichere Diskussion dieser Zuordnung wäre wünschenswert. Gegen die Echtheit der bekannten Statuette meldet MÜLLER-BECK gefühlsmäßige Bedenken an, Argumente werden nicht vorgebracht. Auf 25 Tafeln ist eine Artefaktauswahl abgebildet. Leider wurden z. gr. Teil bereits publizierte Zeichnungen übernommen. Im Rahmen dieser Revision wäre eine einheitliche zeichnerische Darstellung der Artefakte wünschenswert gewesen.

Im zweiten Teil behandelt v. KOENIGSWALD die pleistozäne Fauna der Weinberghöhlen. Anhand von Aufzeichnungen von STEHLIK (Grabung 1937 und 1938), der Publikation von HELLER (Grabungen 1947–1949) und des 1967 geborgenen Materials wird eine Gesamtfauenenliste der bisherigen Grabungen vorgelegt. Die 1967 gefundenen Tierreste und das erhaltene Material der Vorkriegsgrabungen werden ausführlich behandelt. Angaben über die unbestimmbaren Knochenmengen der Grabung 1967 fehlen. Die jungpleistozäne Fauna hat

kaltzeitlichen Charakter, wärmere Phasen des letzten Glazials lassen sich nicht belegen. Sie besteht aus Beuteresten von Vögeln, Raubtieren (Hyäne) und Menschen (Mammut) sowie aus Knochen verendeter Tiere (Höhlenbär). Ob die hinter einem Mammutschädel deponierten Wirbelsäulenabschnitte von mindestens sechs Tieren mit der von SCHMIDT 1937 beobachteten Teil"bestattung" eines in Röteln gebetteten jungen Mammuts identisch sind, wie v. KOENIGSWALD meint, sei dahingestellt.

Im dritten Teil behandelt E. PRESSMAR die neolithischen und metallzeitlichen Funde der Grabung 1937. Das unverändert abgedruckte Manuskript von 1938 ist naturgemäß nach über 30 Jahren nur noch als Materialvorlage und Befunddokumentation brauchbar, für die wir nach dem Verlust des Materials der Verf. besonders dankbar sein müssen.

Im Anhang an die ausführlichen Zusammenfassungen in deutscher, englischer und französischer Sprache werden zwei C<sup>14</sup>-Datierungen des Groninger Labors publiziert, die die archäologische Einordnung der älterjungpaläolithischen Artefaktkomplexe bestätigen.

Inzwischen erschienene Arbeiten zum Pleistozän der Weinberghöhlen:

BRANDE, A.: Vegetationsgeschichtliche und pollenstratigraphische Untersuchungen zum Paläolithikum von Mauern und Meilenhofen (Fränkische Alb). Quartär 26, 1975, 73–106.

v. KOENIGSWALD, W. u. MÜLLER-BECK, H.: Das Pleistozän der Weinberghöhlen bei Mauern (Bayern). (Nachtrag 1975). Quartär 26, 1975, 107–118

MÜLLER-BECK, H.: Weinberghöhlen (Mauern) und Speckberg (Meilenhofen) 1964–1972. Arch. Inf. 2–3, 1973–1974, 29–36.

MÜLLER-BECK, H. u. SCHRÖTER, P.: Neue paläolithische und neolithische Funde aus den Weinberghöhlen bei Mauern, Kr. Neuburg/Donau, Grabung 1974. Arch. Korrbbl. 5, 1975, 175–180.